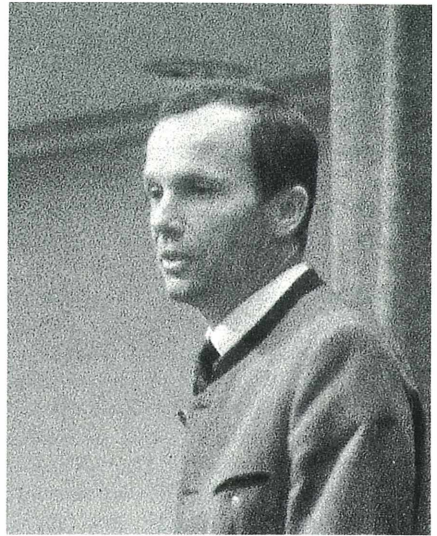


Konrad-Lorenz-Preisträger Prof. Dr. Wolfgang RETTER:

“Er hat sich halt
für die Umbalfälle eingesetzt!“



Einfach und treffend formuliert die Mutter von Dr. Wolfgang Retter, weshalb der Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz, Dr. Steyrer, am 6. Juni 1983 ihrem Sohn den “Konrad Lorenz-Preis für Umweltschutz 1983“ verliehen hat. Der mit 100.000 Schilling dotierte Staatspreis wird für “Hervorragende Leistungen zum Schutz bedrohter Kultur- und Naturlandschaften von nationaler Bedeutung“ verliehen. “Kriterien für die Bewertung der Bewerbung sind Initiative, hohes Niveau im Sachlichen und Realitätsbezug“. Der Preis soll den Umweltschutz in Österreich fördern.

Und Dr. Retter ist ein verdienter Träger dieser Auszeichnung.

Der 1938 geborene Innsbrucker entdeckte seine Zuneigung zur Natur bereits in früher Kindheit, als seine Familie im Zillertal evakuiert war. Im Alter von 10 Jahren kam er nach Innsbruck zurück und besuchte nach der Volksschule das Gymnasium in Hall in Tirol. Zunächst wohnte er dort im Internat, bis er schließlich täglich zwischen Innsbruck und der Schule hin und herpendelte. Seinen Interessen gemäß betrieb er nach der Matura naturwissenschaftliche Studien an der Universität Innsbruck und promovierte zum Doktor. Schon damals war ihm Natur- und Umweltschutz ein großes Anliegen und er gründete daher 1959 mit seiner Frau Erika die Österreichische Naturschutzjugend Tirol. Die Idee dazu hatte seine Frau von Dr. Eberhard Stüber aus Salzburg mitgebracht. Nach dem Studium erhielt Dr. Retter eine Stelle als Biologieprofessor in Lienz, wo er seit 1963 lebt. Auch dort stellte er sich bald in den Dienst von Natur- und Umweltschutz. Als Obmann des “Vereins zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol“ wurde er natürlich immer wieder mit dem Problem Kraftwerksprojekt Osttirol — Nationalpark Hohe Tauern konfrontiert. Dr. Retter hat sich jahrelang für eine Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern unter der Voraussetzung der Erhaltung e i n e s unberührten Gletscherbaches, und zwar der Oberen Isel im Umbaltal, eingesetzt und mußte dabei zahlreiche persönliche Opfer auf sich nehmen. Mit seinem Lichtbildervortrag “Schützen wir, was wir schätzen? — Die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern“, machte er anhand faszinierender Bilder, untermauert von hohem, sachlichen Wissen, die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern und die Wichtigkeit der Erhaltung der Oberen Isel mit den Umbalfällen klar. “Ein Gletscherbach für Osttirol — das müßte doch möglich sein!“ meinte der Preisträger mehrmals.

Die Verleihung des Konrad Lorenz-Preises für Umweltschutz 1983 an Dr. Wolfgang Retter ist die logische Folgeerscheinung dieser seiner Aktivitäten zum Schutz von Natur und Umwelt.